

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 69 (1989)  
**Heft:** 4

**Nachruf:** Hermann Burger zum Gedenken  
**Autor:** A.K.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hermann Burger zum Gedenken

Ende Februar ist Hermann Burger im Pächterhaus des Schlossgutes Brunegg, wo er wohnte, aus dem Leben geschieden. Vom Tod und vom Suizid hat er früh, in letzter Zeit zunehmend radikaler geschrieben und gesprochen. Ein zentrales Thema seines Werks — vom Roman «Schilten» bis zur Erzählung «Die Wasserfallfinsternis von Badgastein», von den «Kirchberger Idyllen» bis zum Roman «Die Künstliche Mutter», vom unvollendeten Bühnenstück «Die Scheintoten» bis zum «Tractatus logico-suicidalis» — ist «die Grenzerfahrung unserer Existenz». Auch «Brunsleben», der soeben erschienene erste Band der geplanten Tetralogie «Brenner», schlägt dieses Thema an. Elsbeth Pulvers Besprechung, die sie vor der Todesnachricht schrieb und in der die Kritikerin neue Ansätze im Schaffen des Schriftstellers erkennt, ist unversehens zum Nachruf geworden. Und was vielleicht manchen Leser, auch manchen von denen, die Hermann Burger nahestanden, beinahe wie eine artistische Koketterie mit dem Friedhofswesen und der «Todeskunde» vorkommen mochte, erweist sich im nachhinein als das Notsignal eines Menschen, der dem Ende näher stand, als wir glaubten. Noch zwei Wochen vor seinem Tod hat er mir die Besprechung des «Buches Mara» von Ernst Halter übergeben, um die ich ihn gebeten hatte. «Sich wundlieben am Geheimnis des andern» hat er als Titel dafür gewählt und damit einen andern Grundzug auch des eigenen Lebens und Schaffens getroffen. Früh schon, zum Beispiel in den Erzählungen des Bandes «Bork», zeichnete sich die Not ab, die ihn zu immer neuen und waghalsigeren literarischen Kunststücken antrieb. Er war ein Sprachkünstler von ausserordentlicher Kraft und Virtuosität; aber wenn er seine Ausdrucksmöglichkeiten, denen nichts unerreichbar schien, auf Grunderfahrungen des Lebens, auf die grossen Gefühle, auf die Liebe, auch auf das richtete, was wir in Erweiterung einer Redensart den «Ernst des Lebensgenusses» nannten, stiess er auf das «Geheimnis des andern». Hermann Burgers Besprechung des «Buches Mara» ist der letzte von zahlreichen Beiträgen, die er für die «Schweizer Monatshefte» verfasst hat. — Heinrich von Kleists Leben und Werk und «Kleists Kampf mit Goethe», wie ihn Katharina Mommsen in ihrem Buch beschreibt, waren oft Gegenstand unserer Gespräche. Zu Kleist fühlte er sich hingezogen, wohl zum Sprachkünstler und Erzähler nicht allein, sondern auch zum Menschen, der von sich sagte, dass ihm auf Erden nicht zu helfen war.

A. K.